

Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Griechisch

am Landfermann-Gymnasium Duisburg

1 Die Fachgruppe Griechisch am Landfermann-Gymnasium

Das Landfermann-Gymnasium ist ein städtisches Gymnasium, das ehemalige altsprachliche Gymnasium, das zu den drei Duisburger Innenstadtgymnasien gehört. Einzugsgebiete sind hauptsächlich:

- ▶ die Duisburger Innenstadt
- ▶ Vororte Duisburgs und
- ▶ des Düsseldorfer Nordens
- ▶ sowie Mülheim a. d. Ruhr.

Die Schülerschaft umfasst zurzeit 1061 Schülerinnen und Schüler; davon haben 164 einen Migrationshintergrund.

Auf Grund des großen Einzugsgebietes ergibt sich eine Heterogenität der Schülerinnen und Schüler und damit zusammenhängende unterschiedliche lebensweltliche Erfahrungen der Lernenden. Der Griechischunterricht an unserer Schule berücksichtigt die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler und integriert diese in den Unterricht, um auf dieser Grundlage zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Es ist geplant, dass das Landfermann-Gymnasium zu einer Schule mit gebundenem Ganztags wird, so dass sich viele Konzepte zurzeit in der Entwicklungsphase befinden.

Die Schule zeichnet sich aus durch einen besonderen Schwerpunkt im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Die Sprachen Latein und Altgriechisch sind in der Oberstufe regelmäßig vertreten: Latein kann ab der fünften und ab der sechsten Jahrgangsstufe gewählt werden. Altgriechisch ist ebenfalls seit langem im Fächerkanon vertreten und wird heute im Differenzierungsbereich ab Jahrgangsstufe 8 dreistündig angeboten. Durch die Kürzung des Eingangsunterrichts auf drei Stunden ergibt sich regelmäßig eine Verlängerung der Spracherwerbsphase bis ins erste Halbjahr der EF.

Durch das Griechischangebot zeigt das Gymnasium im Vergleich mit anderen Schulen im Duisburger Einzugsgebiet ein einzigartiges Profil. Duisburger Schülerinnen und Schüler können nur an dieser Schule Altgriechisch erlernen.

Die in den letzten Jahren durchschnittlich von 10 Schülerinnen und Schülern gewählten Differenzierungskurse im Fach Altgriechisch – etwa die Hälfte der Lernenden bringen Lateinkenntnisse mit – finden regelmäßig ihre Fortsetzung in Grundkursen. In der Lektüreprüfung Q1 – Q2 wird das Fach in jahrgangsstufenübergreifenden Kombikursen erteilt, wobei einige das Fach Altgriechisch auch im Rahmen ihrer Abiturprüfung (4. Fach) wählen und in aller Regel erfolgreich abschließen.

Vor dem Hintergrund kulturkompetenten Lernens am außerschulischen Lernort sowie zur Förderung interkultureller Begegnungen finden in unregelmäßigen Abständen jahrgangsstufenübergreifende Exkursionen nach Griechenland statt. Besuche von Museen und Theateraufführungen klassischer oder modern adaptierter griechischer Dramen bilden einen festen Bestandteil des Lernens an Orten außerhalb der Schule für Griechischschüler/innen des LfG.

Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler – teils mit großem Erfolg – an den Bundes- und Landeswettbewerben für Altgriechisch teil („Bundeswettbewerb Fremdsprachen“, Landeswettbewerbe „Certamen Carolinum“ und „Aus der Welt der Griechen“).

Die Fachschaft „Alte Sprachen“ – darunter zwei Lehrkräfte mit der Fakultät für Altgriechisch – führt regelmäßig Fachkonferenzen durch; diese dienen dem Abgleich und Austausch von Unterrichtskonzepten, selbst aufbereiteter Lektüren, Klassenarbeiten, Klausuren und deren Ergebnissen und ermöglichen damit eine gegenseitige Unterstützung und Evaluation – dies gilt insbesondere hinsichtlich der Rahmenbedingungen zur Vergabe des Graecums am Ende der Q1.

Die Fachschaft Altgriechisch organisiert an den Tagen der Offenen Tür und im Rahmen des Sprachenmarktes für die Duisburger Grundschulen besondere Kennenlernangebote. Im Rahmen der Werbung haben alle Lehrkräfte kurze Schnuppersequenzen „Altgriechisch“ in ihren Lateinunterricht integriert.

Im Zentrum des Unterrichts steht die Beschäftigung mit griechischen Originaltexten. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und kultureller Zusammenhänge und Entwicklungen. In einem Prozess der dialogischen Auseinandersetzung werden die Texte in den Bewusstseinshorizont des heutigen Rezipienten überführt. Leitziel des Griechischunterrichts ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur historischen Kommunikation.

Durch bewusstes sprachkontrastives und sprachreflexives Arbeiten beim Übersetzungsprozess gelangen Schülerinnen und Schüler zu einem – aufgrund vielfältigerer morphologischer und semantischer Möglichkeiten der Nuancierung und Differenzierung im Vergleich mit dem Lateinischen – profunderen Verständnis für Struktur und Funktion von Sprache überhaupt und erweitern so zugleich ihre Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache. Auf diese Weise erwerben die Jugendlichen in besonders hohem Maße Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz und damit eine über das Griechische hinausweisende Sprachbildung.

Der Lehrplan für das Fach Griechisch am Landfermann-Gymnasium orientiert sich neben den gesetzlichen Vorgaben und dem Kerncurriculum für das Fach Griechisch des Landes NRW am Schulprofil, am Leitbild und am Schulprogramm des Landfermann-Gymnasiums.
Diese Orientierung wurde sowohl berücksichtigt bei der Gestaltung der Unterrichtsvorhaben als auch der Konzepte zur Leistungsbewertung, zur individuellen Förderung und zu den Hausaufgaben.

Wir erkennen Interessen, wir fördern Talente, wir motivieren zu Leistung.

Offen für Anregungen und Kooperationen mit Wissenschaft und Technik, Gesellschaft und Wirtschaft ermöglichen wir individuelle Lernwege.

Wir entwickeln Selbstvertrauen, Freude und Interesse an Wissen, Lernen und Leistung.

Der Unterricht im Fach Griechisch wird erteilt im Rahmen der Förderung besonders begabter / interessierter Schüler/innen. Er ermöglicht in kleinen Lerngruppen von Anfang das Eingehen auf individuelle Lernbedürfnisse und fordert und fördert ein hohes Maß an Eigenverantwortung für den eigenen Lernerfolg.

Der Kompetenzstand der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers wird mittels verschiedener Methoden überprüft, um individuelle Schwerpunkte für die Weiterentwicklung zu empfehlen.

Die vom Lehrplan vorgesehene Unterrichtsgestaltung bietet dabei nicht nur Raum für die Integration thematischer Schülerinteressen, sondern auch für eine individuelle Förderung in den Bereichen der Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen. Ebenso werden die Talente der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Rahmen verschiedener Projekte in den Vordergrund gestellt, wie z.B. der Teilnahme am Certamen Carolinum.

Wir bauen auf 450 Jahren Bildung.

Humanistische Ideale verstehen wir als Grundlage persönlicher Entwicklung in Bildung und Erziehung.

Wir lernen und leben eigenständiges, respektvolles und verantwortungsbewusstes Handeln in der Gemeinschaft.

Die in Auseinandersetzung mit gerade der griechischen Antike entwickelten humanistischen Ideale begegnen im Griechischunterricht im Sinne einer Konfrontation mit der Ursprungssituation, dem Klassischen.

Die Auseinandersetzung mit klassischen Werte-Diskussionen und Weltbildern tragen bei zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie

der Entwicklung eines respektvollen und verantwortungsbewussten Miteinanders.

Wir leben Europa.

Als Europaschule fördern wir den europäischen Gedanken mit vielen Fremdsprachen, internationalen Projekten und Auslandsaufenthalten.

Wir sind als mündige Europäer überzeugt, dass dem Weltoffenen die Welt offen steht.

Das Fach Griechisch fördert weltoffenes Denken insbesondere durch eine wertschätzende Auseinandersetzung mit der Wurzel der eigenen europäischen Identität und Geisteswelt sowie den bereits an dieser Wurzel feststellbaren Versuchen einer Standortbestimmung im Spannungsfeld von Eigenem und Fremdem. Die kritische Reflexion verschiedener Weltanschauungen und Wertvorstellungen steht immer wieder im Mittelpunkt.

Wir sind eine lernende Schule.

Eingedenk der Tradition, der Gegenwart und der zukünftigen Chancen und Risiken entwickeln wir uns im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für unsere Zukunft.

Wir gestalten als freie, selbstständige und gebildete Persönlichkeiten Gegenwart und Zukunft.

Keine Zukunft ohne Herkunft! Die Herkunft unserer europäischen Geisteswelt kennenzulernen und an exemplarischen Punkten in historische Kommunikation einzutreten eröffnet im Griechischunterricht einmalige Chancen eines Bewusstseins des Gewordenseins unserer Kultur, aber auch scheinbar erst heutiger Konfrontationslinien.

Die Verantwortung des Menschen für sich selbst, die Mitmenschen und die Zukunft verbindet die Unterrichtsvorhaben des Faches Griechisch, da sie explizit und implizit unter verschiedenem Vorzeichen Zentralthema der herodoteischen Geschichtsschreibung, des homerischen Epos und der sokratischen Ethik darstellen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen (Text-, Sprach-, Kulturkompetenz), während konkretisierte Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter und stellt somit eine hilfreiche Orientierungshilfe ohne Bindekraft dar. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., EPh, Gk

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des LfG verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.3 bis 2.5 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung.

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Platon, Apologie/ Phaidon – Der Prozess des Sokrates</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Texte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, • die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben, • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen, • griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären. • die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturgeschichte der griechischen Antike • Politische Geschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Platon, Apologie/ Phaidon – Der Philosoph und der Tod</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Texte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären • gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen, <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen, • satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze und erklären sie im Satzzusammenhang benennen, • sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben, • formal-ästhetische Besonderheiten der gelesenen Texte beschreiben, • die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike

<ul style="list-style-type: none"> ◆ Politische Geschichte: Klassische Zeit ◆ Anthropologische Konzepte der griechischen Antike <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike ◆ Ethische Konzepte der griechischen Antike <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Die Begegnung von Griechentum und Christentum in der Apostelgeschichte</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, • die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben, • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, • die behandelten Texte paraphrasieren. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, • Wortgruppen in Satzgefügen bestimmen und deren Satzgliedfunktion identifizieren, • sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben, • Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden, • griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen, • wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen, • zu Aussagen und Problemen der be- 	

<p>handelten Texte Stellung nehmen.</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Anthropologische Konzepte der griechischen Antike • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike ◆ Anthropologische und kosmologische Konzepte der griechischen Antike ◆ Frühes Christentum ◆ Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	
Summe Einführungsphase: 55 Stunden	

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., QPh, Gk

Qualifikationsphase 1 – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Platon, Kriton – Muss man den Gesetzen immer gehorchen?</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte interpretieren, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen. • gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, • auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen, • auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären, • sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern, • wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Herodot als Erzähler – Inwiefern ist Herodots Auffassung der Geschichte zyklisch und religiös-moralisch?</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • übersetzen griechische Originaltexte, • interpretieren die zugrunde gelegten Texte, • arbeiten die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz heraus, • paraphrasieren bei der kursorischen Lektüre den Inhalt eines Textes, • arbeiten bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes heraus und belegen diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre), • erklären Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung, <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • monosemieren Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs, • bestimmen die Form eines Wortes (des ionischen Dialekts) im Satzzusammenhang und erklären dessen Satzgliedfunktion, • beschreiben sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie, • erklären formal-ästhetische Besonderheiten, • erklären die Funktion von Morphemen im System Sprache, • verwenden selbstständig Hilfsmittel wie das Wörterbuch. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte dar, • erläutern die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht. <p>Inhaltsfelder:</p>

<ul style="list-style-type: none"> ◆ Sokratische Ethik ◆ Lebenswelt und Gesellschaft der klassischen Epoche Athens <p>Zeitbedarf: 38 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike • Politische Geschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schicksal und Freiheit in der Historiographie ◆ Selbstverständnis der Griechen ◆ Schicksal und Freiheit in der Historiographie ◆ Selbstverständnis der Griechen <p>Zeitbedarf: 37 Std.</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 75 Stunden</p>	

<p>Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Die Rolle der Göttin Athene im ersten Buch der Odyssee</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte interpretieren, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, • die Form eines Wortes (hier: der homerischen Sprache) im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen, • Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen, • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären, <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern, • wirkungsgeschichtliche Aspekte der 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Odysseus im Wechselbad der Gefühle – Wie verhält sich der epische Held im Spannungsfeld von Leidenschaft, Vernunft und Leiden?</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte interpretieren, • die Struktur eines Textes anhand transphrastischer Merkmale beschreiben, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Form eines Wortes (der homerischen Sprache) im Satzzusammenhang und erklären dessen Satzgliedfunktion bestimmen, • Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen, • in Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären, • Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen, • die grundlegenden Regeln der Proso-

<p>gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen.</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>die erklären und sie beim Lesevortrag beachten,</p> <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft ♦ Selbstverständnis der Griechen <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Vertiefte Einsicht in das Verhältnis Mensch – Gott bei Homer und Platon – Zunehmende Verantwortlichkeit des Menschen innerhalb des mythischen Weltbildes – ein Modell für die sokratische Ethik?</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte interpretieren, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen, • auch in komplexeren Satzgefügen 	

<p>satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten, • formal-ästhetische Besonderheiten erklären, <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft ♦ Selbstverständnis der Griechen ♦ Sokratische Ethik <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden	

2.1.6 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase, Griechisch fortgef., Unterrichtsvorhaben I

Thema: Platon, Apologie – Der Prozess des Sokrates

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Texte (hier noch: bearbeitete Texte) übersetzen,
- die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten.
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren

Sprachkompetenz

- die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.
- die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben.

Kulturkompetenz

- textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike
- ◆ Politische Geschichte: Klassische Zeit

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Naturforscher und Sophist – Sokrates und die athenische Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die Form von Verben im Satzzusammenhang bestimmen, • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, • philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike im Textzusammenhang erklären, • die Nominalformen im Satzzusammenhang und deren Satzgliedfunktion bestimmen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Plat Apol. 19b – e i.A. • synoptische Textpräsentation und Übersetzungsvergleich
2. Kritiker von Gottes Gnaden – Sokrates' philosophische Praxis und Selbstverständnis	<ul style="list-style-type: none"> • Stellung zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialgrundlage: Plat Apol. 21a-23b i.A. • Schülererarbeitung, z.B. Referat, zum Orakelwesen von Delphi • synoptische Textpräsentation und Übersetzungsvergleich
3. Justizmord oder Selbstmord? – Das Urteil gegen Sokrates		<ul style="list-style-type: none"> • Materialgrundlage: Plat. Apol. 36a-e, 38b, 42a • Recherche/Schülerarbeit, z.B. Prozesswesen im klassischen Athen
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Angabe der Thematik eines unbekanntes Textes • Schriftliche Übung zur Bestimmung von Wort- und Sachfeldern • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Vergleich von literarischen Übersetzungen desselben Primärtextes • Mdl./schriftl. Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten 		

Einführungsphase, Griechisch fortgef., Unterrichtsvorhaben II

Thema: Platon, Phaidon – Der Philosoph und der Tod

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Texte (hier noch: bearbeitete Texte) übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,

Sprachkompetenz

- die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze und erklären sie im Satzzusammenhang benennen,
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben,
- die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben.

Kulturkompetenz

- textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike
- Ethische Konzepte der griechischen Antike

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. „Glücklich erschien mir der Mann ...“	<ul style="list-style-type: none"> • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, • grundlegende textrelevante Merkmale des Alltags- wie des Geisteslebens der Polis Athen in klassischer Zeit darstellen: Aufklärung und Sophistik, Rechtswesen; Gesellschaftsstruktur (u.a. Frauen, Sklaven), • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, 	Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 1-3 i.A.
2. Das Jenseits als Begegnung mit Göttern und Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es in den platonischen Dialogen begegnet, • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen 	Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 8 i.A.
3. Das Leben des Philosophen als Streben nach dem Tod	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der sokratischen Ethik nach Platon darstellen, bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen. 	Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 9 i.A.

4. Der Tod als Befreiung der Seele vom Leib	<ul style="list-style-type: none"> • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen, • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, 	Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 12-13 i.A.
5. Der Tod des Sokrates	<ul style="list-style-type: none"> • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische oder ethische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 64-67 (zweisprachig) • Bildmaterial: Jacques-Louis David: Der Tod des Sokrates (1787) – Beispiel der Rezeption • Sokrates als Ahnherr philosophischer <i>contemptio mortis</i> • produktionsorientiertes Verfahren, Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel oder kreative Schreibaufgabe, z.B. Abschiedsbrief, Pressemitteilung
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Vergleich eines griechischen Textes mit einer (literarischen) Übersetzung • Vergleich von literarischen Übersetzungen desselben Primärtextes • Herausarbeiten der Kerngedanken eines Textes • Erläutern der Gliederung und Nennen von Überschriften zu Textabschnitten • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit • Stellungnahme zur Aussage eines griechischen Textes • Produktionsorientiertes Verfahren 		

Einführungsphase, Griechisch fortgef., Unterrichtsvorhaben III

Thema: Die Begegnung von Griechentum und Christentum in der Apostelgeschichte

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,
- die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,
- die behandelten Texte paraphrasieren.

Sprachkompetenz

- Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- Wortgruppen in Satzgefügen bestimmen und deren Satzgliedfunktion identifizieren,
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben,
- Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden,
- griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.

Kulturkompetenz

- textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike
- ◆ Anthropologische und kosmologische Konzepte der griechischen Antike
- ◆ Frühes Christentum
- ◆ Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Einleitung: Verfasser, Adressat und Programm der Apostelgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> • die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, • die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben. 	Textgrundlage: <ul style="list-style-type: none"> • Apg. 1,1-11 • ergänzend: Lk. 1,1-4
2. „Meine Zeugen in Jerusalem“ (Apg. 2,1 - 8,3)	<ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Charakteristika des frühen Christentums darstellen (hier: die Bedeutung des Heiligen Geistes, der Typos der Judenpredigt, Hebräer und Hellenisten, Christenverfolgung als Ursache der Ausbreitung) • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen. 	Textgrundlage: <ul style="list-style-type: none"> • Apg. 2,1-13 (Pfingsten); • in Übersetzung: Apg. 2,14-47 (Predigt des Petrus; soziales Leben der Ur-gemeinde)
3. „Meine Zeugen in ganz Judäa und Samaria“ (Apg. 8,4 - 12,25)	<ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Charakteristika des frühen Christentums darstellen (hier: die biblische Form der Theophanie, die Universalität der christlichen Botschaft) 	Textgrundlage: <ul style="list-style-type: none"> • Apg. 9,1-30 i.A. (Berufung und Anfangswirken des Paulus)

<p>4. „Meine Zeugen bis an die Grenzen der Erde“ Teil 3: Die zweite Missionsreise des Apostels Paulus, Aufbruch des Christentums nach Europa</p>	<ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt darstellen (hier: Stellung der Frau; Stellung der Sklaven; römische Verwaltung und Rechtswesen), • textrelevante Charakteristika der griechischen Mythologie und der antiken Religion beschreiben (hier: Python, Orakelwesen; Kultpraxis) • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, • textrelevante anthropologische und kosmologische Konzepte der griechischen Antike darstellen (hier: epikureisches und stoisches Weltbild, stoischer Gottesbegriff), • philosophische Grundbegriffe der griechischen Antike im Textzusammenhang erklären (hier u.a.: δαιμόνιον). 	<p>Textgrundlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apg. 17,16-34 (Paulus auf dem Areopag) • als fakultative Ergänzung, in Übersetzung: Apg. 17,1-9; 18,1-6; 1 Thess.; Röm. 1,18-2,16; Phlm.
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung von Wort- und Sachfeldern • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes (halboffene / geschlossene Aufgaben) • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Vergleich eines griechischen Textes mit einer (literarischen) Übersetzung • Vergleich von literarischen Übersetzungen desselben Primärtextes • Gliederung des Textes, ggf. anhand textgrammatischer Aspekte • Erläutern der Gliederung und Nennen von Überschriften zu Textabschnitten 		

Qualifikationsphase I, Griechisch fortgef., Gk, Unterrichtsvorhaben I

Thema: Platon, Kriton – Muss man den Gesetzen immer gehorchen?

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen.
- gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen.

Sprachkompetenz

- Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen,
- auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären,
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben.

Kulturkompetenz

- die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Sokratische Ethik
- ◆ Lebenswelt und Gesellschaft der klassischen Epoche Athens

Zeitbedarf: 38 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Das Angebot des Kriton und seine Begründung	<ul style="list-style-type: none"> • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, • grundlegende textrelevante Merkmale des Alltags- wie des Geisteslebens der Polis Athen in klassischer Zeit darstellen: Aufklärung und Sophistik, Rechtswesen; Gesellschaftsstruktur (u.a. Frauen, Sklaven), • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, 	Textgrundlage: Plat. Kriton, 44b – 46a i.A.
2. Sokrates (ethische) Gegenargumentation I – die absolute Verpflichtung zum Tun des Guten	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der sokratischen Ethik nach Platon darstellen, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original belegen. • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es in den platonischen Dialogen begegnet, 	Textgrundlage: Plat. Phaidon, Kap. 48a – 49e i.A.
3. Sokrates (politische) Gegenargumentation II – die absolute Verpflichtung des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit der Gesetze; das Staatsvertragsargument	<ul style="list-style-type: none"> • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen • Grundzüge des Welt- und Menschenbil- 	Textgrundlage: Plat. Kriton, 50a – 53a i.A.

	<p>des darstellen, wie es in den platonischen Dialogen begegnet,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen, 	
4. Muss man den Gesetzen immer gehorchen – Der Tod des Sokrates und der Tod Stauffenbergs	<ul style="list-style-type: none"> • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische oder ethische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu Stauffenberg und seiner Begründung seines Attentats auf Hitler • Vergleich mit Sokrates' Haltung und deren Begründung
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Vergleich eines griechischen Textes mit einer (literarischen) Übersetzung • Vergleich von literarischen Übersetzungen desselben Primärtextes • Herausarbeiten der Kerngedanken eines Textes • Erläutern der Gliederung und Nennen von Überschriften zu Textabschnitten • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit • Stellungnahme zur Aussage eines griechischen Textes • Produktionsorientiertes Verfahren 		

Qualifikationsphase I, Griechisch fortgef., Gk, Unterrichtsvorhaben II

Thema: Herodot als Erzähler – Inwiefern ist Herodots Auffassung der Geschichte zyklisch und religiös-moralisch?

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- übersetzen griechische Originaltexte,
- interpretieren die zugrunde gelegten Texte,
- arbeiten die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz heraus,
- paraphrasieren bei der kursorischen Lektüre den Inhalt eines Textes,
- arbeiten bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes heraus und belegen diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre),
- erklären Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung,

Sprachkompetenz

- monosemieren Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs,
- bestimmen die Form eines Wortes (des ionischen Dialekts) im Satzzusammenhang und erklären dessen Satzgliedfunktion,
- beschreiben sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie,
- erklären formal-ästhetische Besonderheiten,
- erklären die Funktion von Morphemen im System Sprache,
- verwenden selbstständig Hilfsmittel wie das Wörterbuch.

Kulturkompetenz

- stellen textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte dar,
- erläutern die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht,

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Schicksal und Freiheit in der Historiographie ♦ Selbstverständnis der Griechen ♦ Schicksal und Freiheit in der Historiographie ♦ Selbstverständnis der Griechen

Zeitbedarf: 37 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Gegenstand, Zielsetzung, Fragestellung, Gesichtspunkt Herodots (Poömium)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es in der Geschichtsschreibung begegnet, • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, • die Form eines Wortes (des ionischen Dialekts) im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Frage nach der Ursache als griechische Leitfrage • (Proömium; vgl. Denkansatz der ionischen Philosophen (Arché); Hinweis auf Hekataios) • die Auseinandersetzung Griechen-Barbaren als Leitthema (Hdt. I, 1-4 Übers.) • Unterschied zwischen mythischer Überlieferung (persischer Logographie) und Herodots eigener Erkundung, Einsicht in die Vergänglichkeit menschlicher Größe • das Bild vom Zyklus als griechisches Verstehensmodell; Hdts. eigener als empirisch-wissenschaftlicher Ansatz (Hdt., I, 1-5; I 207, 1/2; dazu Homer, II. 6, 146ff.); Anaximander B 1; Heraklit (Kreislauf des Feuers); Aisch. Ag. 177; Hdt. I, 6 • Herodots Forschungsmethode und Grundsätze (Hdt. II, 2, 3; 123,1, dazu VII 152, 3 (Übers.))

<p>2. Der Kroisos-Logos (Hdt. I, 29-33)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen, • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, • bei der kursorischen Lektüre den Inhalt eines Textes paraphrasieren, • sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben. • Textpassagen der Historiographie im Hinblick auf die Wahrnehmung fremder Völker erläutern, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • formal-ästhetische Besonderheiten erklären, • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Problematik der Frage nach dem Glück in der Begegnung Herrscher-Philosoph (dazu Solon D 1.13. 15 (Übers.)) • religiöse Deutung Herodots (Hdt. I, 34, 1) • Tod des Kroisossohnes als Vergeltung des Gottes („theologische“ Sicht) (Hdt. I, 34, 2-45 kursorisch oder in Übers.) • Bedeutung des Orakels für Griechenland, Kroisos und Herodot (Hdt. I, 46.53/54,1) • Thales als Naturwissenschaftler (Hdt. 75, 3-6, dazu I, 74,2) • Scheiterhaufenszene als Fortsetzung und Lösung des Solon-Kroisos-Gesprächs (Hdt. I, 86/87) • Wandlung des Kyros und Einsicht des Kroisos als Ausdruck der Humanität Herodots (Hdt. I, 88/89) • Schuld und Schicksal des Kroisos im Zusammenhang mit dem Menschenbild der Tragödie (Hdt. I 90/91, dazu Aisch. Ag. 177)
---	---	--

<ul style="list-style-type: none"> • 3. Polykrates von Samos 	<ul style="list-style-type: none"> • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen, die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen. • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen des Textes herausarbeiten und diese am griechischen Original belegen. • die Funktion von Morphemen im System Sprache erklären. Textpassagen der Historiographie im Hinblick auf die Wahrnehmung fremder Völker erläutern, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen. • formal-ästhetische Besonderheiten erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> • „Warner“ Amasis als kluger Herrscher (Hdt. II, 172-174 Übers.) • religiöse Anschauung Herodots in der Geschichte vom Glück und Ende des Polykrates und seines Gegenspielers (Götterneid, Gesetz des Ausgleichs, Schuld, Sühne) (Hdt. III, 120-125 (Übers.); III 126-128 (Übers.); vgl. Schillers Ballade)
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Bestimmung von Wort- und Sachfeldern • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes, z.B. Schriftliche Übung (geschlossene Aufgabe, Multiple-Choice) • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten; Herausarbeiten von Figurenkonstellationen • Gliederung des Textes, ggf. anhand textgrammatischer Aspekte, Herausarbeiten der Kerngedanken bzw. Kernbegriffe eines Textes 		

Qualifikationsphase II, Griechisch fortgef., Gk, Unterrichtsvorhaben I

Thema: Die Rolle der Göttin Athene im ersten Buch der Odyssee

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,
- gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz

- Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- die Form eines Wortes (hier: der homerischen Sprache) im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen,
- die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären,

Kulturkompetenz

- die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen.

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos
- ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Einführung in die Odyssee; Proöm	<ul style="list-style-type: none"> • Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen, • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Textgrundlage: Hom. Od. 1,1-21 • Lesevortrag
2. Athene in der Götterversammlung auf dem Olymp	<ul style="list-style-type: none"> • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos (hier: Götterrat, Rede) analysieren und erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Textgrundlage: Hom. Od. 1,22-95
3. Das Wesen der homerischen Götter (Beobachtungen zu den anderen Göttern und Zwischenergebnis): Polytheismus, Unsterblichkeit, Anthropomorphie, Leidenschaften (hier: Liebe [Kalypso], Mitleid, Zorn); die Götter als warnende, strafende, ausgleichende Instanz; die Götter und das Schicksal; Distanz und Nähe zu den Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es im frühgriechischen Epos begegnet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Textgrundlage: s.o.
4. Athene und Telemach	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Aspekte der Gesellschaftsstruktur, der Wertvorstellungen sowie von Kult und Religion des homerischen Epos darstellen, • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos analysieren und erläutern, • an Beispielen der neuzeitlichen europäischen Kunst und Literatur wirkungsgeschichtliche Aspekte des frühgriechischen Epos aufzeigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Textgrundlage: Hom. Od. 1, 96-324 • Bildmaterial: Marc Chagall, Athene und Telemach
5. Ergebnis und Ausblick: Athene als antreibend-	<ul style="list-style-type: none"> • typische Szenen und Verhaltensmuster 	Textgrundlage:

de, planende Ratgeberin und Helferin des Telemach und als Schutzgöttin des Odysseus	des homerischen Epos analysieren und erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> • s.o. • Hom. Od. 5,1-42 (Zweite Götterversammlung - bilingual) • Hom. Od. 6,1-47 (Athene und Nausikaa – in Übersetzung) • Hom. Od. 13,185-440 (Athene und Odysseus - in Übersetzung)
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Gliederung des Textes • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten • Analyse sprachlich-stilistischer und metrischer Gestaltungselemente sowie ihrer Funktion • verständnisgeleiteter Lesevortrag • Vergleich inhaltlicher und kompositorischer Elemente verschiedener griechischer Texte • Schriftliche Übung, z.B. Vergleich eines griechischen Textes mit Rezeptionsdokumenten • Ausführung einer kreativen Schreibaufgabe 		

Qualifikationsphase II, Griechisch fortgef., Gk, Unterrichtsvorhaben II

Thema: Odysseus im Wechselbad der Gefühle – Wie verhält sich der epische Held im Spannungsfeld von Leidenschaft, Vernunft und Leiden?

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- die Struktur eines Textes anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen,
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,

Sprachkompetenz

- die Form eines Wortes (der homerischen Sprache) im Satzzusammenhang und erklären dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen,
- in Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären,
- Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen,
- die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten,

Kulturkompetenz

- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft ♦ Selbstverständnis der Griechen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Odysseus und die Frauen: Kalypso und Kirke</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen (hier: Verhaltenskodex in der Beziehung zwischen Mann und Frau), • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos analysieren und erläutern (hier: Begrüßungs- und Abschiedsszenen), • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen (hier: Motive des Agierens einer Frau), • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Od., V, 43-148 (Hermes und Kalypso), • Od., V. 149-227 (Odysseus' Abschied von Kalypso) • Od., X 203-245; 275-347 (in Synopse); 467-530 (Kirke-Abenteuer) Möglicher Erwartungshorizont (Auswahl): • Im Umgang mit den Frauen kann Odysseus seine Vorsicht, Zurückhaltung, Ehrerbietung und unerschütterliche Treue beweisen • die unterschiedlichen weiblichen Reaktionen reflektieren zugleich seine männliche Attraktivität • Die einsame Kalypso möchte Odysseus unbedingt für sich zurückhalten (Angebot ihn unsterblich zu machen) • Aggressiver tritt die dämonische Kirke im Geschlechterkampf auf • Die Tatsache, dass Kirke Odysseus nicht in ein Tier verwandeln kann, erregt erst ihre Begierde. • (Erst) nach Beachtung aller Vorichtsmaßnahmen schläft Odysseus mit Kirke • Schließlich ist Kirke Odysseus sogar von Nutzen: sie eröffnet ihm, dass er bevor er nach Hause fahren darf, zuvor in die Unterwelt reisen muss, um die Seele des Teiresias zu befragen. • Die Kirke-Szene stellt eine Ver-

		<p>knotung dreier für das Vorantreiben der Odyssee-Handlung konstitutiver Mächte dar: Magie, Liebe und Religion (Od. steht unter göttlichem Schutz)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kalypso und Kirke vertreten unterschiedliche Frauentypen • Beide Begegnungen dienen dazu, die körperliche Liebe zu relativieren; denn erst die unerschütterliche Liebe zur Gattin Penelope vervollständigt das Bild der Hauptfigur.
<p>2. Odysseus in der Unterwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es im frühgriechischen Epos begegnet, • grundlegende Aspekte der Wertvorstellungen sowie von Kult und Religion des homerischen Epos darstellen, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Od., XI, 1-37 (Ankunft und Opfer; in Übersetzung) • Od., XI, 90-151 (Die Weissagung des Sehers Teiresias) • Od., XI, 152-224 (Begegnung mit der Mutter Antikleia in Synopse) • unheimliche Atmosphäre der mythisch-realen Topografie der Unterwelt • Konsistenz der Totenseelen • negative Wertung der Existenz nach dem Tode • Odysseus ist erschüttert. • Platon, Apologie, 40c5-41c7 (Gründe für die Hoffnung, der Tod sei etwas Gutes in Übersetzung) • Kontrastbild zur homerischen Vorstellung

Leistungsbewertung:

- Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung
- Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes
- Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten
- Analyse sprachlich-stilistischer und metrischer Gestaltungselemente sowie ihrer Funktion
- verständnisgeleiteter Textvortrag
- Ausführung einer kreativen Schreibaufgabe (z.B. Umformung in einen inneren Monolog)
- bildlich-künstlerische Umsetzung eines Motivs

Qualifikationsphase II, Griechisch fortgef., Gk, Unterrichtsvorhaben III

Thema: Vertiefte Einsicht in das Verhältnis Mensch – Gott bei Homer und Platon – Zunehmende Verantwortlichkeit des Menschen innerhalb des mythischen Weltbildes – ein Modell für die sokratische Ethik?

Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen,
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz

- auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen,
- auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären,
- die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten,
- formal-ästhetische Besonderheiten erklären,

Kulturkompetenz

- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos
- ♦ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft
- ♦ Selbstverständnis der Griechen
- ♦ Sokratische Ethik

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1a Vergleichende Interpretation der Proömien von Odyssee und Ilias</p> <p>1b. Der tragisch-dramatische Charakter der Ilias fokussiert in der Gestalt Achills</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es im frühgriechischen Epos begegnet, • grundlegende Aspekte der Gesellschaftsstruktur, der Wertvorstellungen des homerischen Epos darstellen, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • formal-ästhetische Besonderheiten erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> • Il, A 1-7; Od. I, 1-10 • Erkenntnis entscheidender Veränderungen des Heldenbildes: Starrsinn und Trotz beim Helden der Ilias, Wendigkeit und Leidenschaft beim Helden der Odyssee. Achill opfert viele Heldenseelen, Odysseus bewährt sich dadurch, dass er sich und die Gefährten zu retten versucht. Eigene (!) Schuld der Gefährten führt zu ihrem Untergang. <p>Il. A 8-611 (ggf. A 101-611 in Ü.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis der Handlungsmotivation (subjektiv im psychologischen Bereich, objektiv in den soziologischen Determinanten) • Verständnis für die homerische Auffassung von der begrenzten Verantwortlichkeit des Menschen. Kenntnis der Struktur der Gesellschaft (der menschlichen im Heereslager, der göttlichen auf dem Olymp. • Verständnis der Ursache der Autorität der Führer • Hinführung der SuS zur Einsicht in den dramatischen Charakter des epischen Werks, wie er sich im Buch A am deutlichsten in der Gestalt des Achills fassen lässt (alle seine Entscheidungen fallen vor dem Hintergrund des Wissens um den

		frühen Tod)
2. Zunehmende Verantwortlichkeit des Menschen innerhalb der Ordnung des mythischen Weltbildes im Vergleich mit Buch A	<ul style="list-style-type: none"> • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos analysieren und erläutern, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen, • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten. 	<p>Il. Z 237-285 (Hektors Gang zu Hekabe in Ü.) Il. Z 312-368 (Hektor bei Helena / Paris in Ü.) Il. 369-502 (Hektor Andromache)</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Humane in archaischer Zeit • Hektor in einem tragischen Spannungsfeld (im Unterschied zu Achill: Hektor ist sich seines Schicksals nicht sicher) • das für das Epos typisch kontrapunktische Kompositionsprinzip, das Homer für den Akt „Hektor in Troja“ anwendet (Schadewaldt, Von Homers Welt und Werk): z.B. I. Z 312-368 Paris-Helena: Das negative Paar / Il. Z 369-502 Hektor-Andromache: das positive Paar.
3. Sokrates und der homerische Held: Tun des Richtigen oder aber Lebenssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der griechischen Aufklärung und Sophistik des 5. Jh. v. Chr. beschreiben, • Prinzipien der sokratischen Ethik nach Platon darstellen, • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische oder ethische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen, 	<p>Platon, Apologie 28b3-31c3 (28 b-c und 29 d-e statarisch) mit Bezug auf (Il. 18, 96)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungspunkt jeglichen Handelns ist nicht die Erhaltung des eigenen Lebens, sondern das Tun des Richtigen und der übernommenen Aufgaben • Wer diesem Grundsatz folgt, sieht sich, wie das Beispiel aus dem Epos zeigt (I. 18, 96), in Übereinstimmung mit der besten Tradition.

	<ul style="list-style-type: none"> • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen, • auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sokrates hat bisher so gehandelt und wird sich in Zukunft nicht anders verhalten; denn Todesfurcht ist schändlich, da sie bedeutet, etwas zu fürchten, was man nicht kennt. • Sokrates hält an seiner ihm vom Gott übertragenen Aufgabe zum Wohl der Athener bedingungslos fest.
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes • Untersuchung von Satzstrukturen und ggf. deren Visualisierung • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten • Analyse sprachlich-stilistischer und metrischer Gestaltungselemente sowie ihrer Funktion • Einordnung des griechischen Textes in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike • Stellungnahme zur Aussage eines griechischen Textes 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Griechisch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Einsatz des Wörterbuches wird im Unterricht hinreichend eingeübt. Ebenso der Umgang mit einer Systemgrammatik.
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng mit den Bezugswissenschaften (u.a. Philologie, Archäologie, Alte Geschichte) verzahnt.
17. Fachübergreifender / fächerverbindender Unterricht wird in Einzelstunden, Reihen oder in Form von Projekten durchgeführt.
18. Der Unterricht ist problemorientiert und soll Konzepte, Herausforderungen, Probleme und Themen der Schülergegenwart aufgreifen.
19. Die Kompetenzen werden spiralcurricular vermittelt. Lern- und Leistungsaufgaben und –situationen sind klar voneinander zu differenzieren.
20. Der Unterricht ist handlungsorientiert und nicht rezeptiv zu planen und durchzuführen.
21. Kursorische oder synoptische Textpräsentation (griech.-dt.) zur schnelleren Bewältigung von Texten und ihren Inhalten respektive zum Textvergleich (Intertextualität) wird angestrebt.
22. Der Unterricht bezieht inner- und außerschulische Lernorte (Theater, Museen etc.) mit ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§ 13-16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Griechisch für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Die Klausuren werden im Gewichtungsverhältnis zwei zu eins (Übersetzungsleistung zu Interpretationsleistung) gestellt und gewertet.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Schriftliche Übung
- Lernerfolgsüberprüfung
- Heft / Arbeitsmappe
- schriftliche Präsentationsanteile

Sonstige Mitarbeit

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich *Sonstige Mitarbeit* bilden die Qualität und Kontinuität seiner bzw. ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht. Grundlage sind ferner Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, etc.), Lesevortrag.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

1. Gem. Kapitel 3 KLP Griechisch GOST müssen gelungene Übersetzungen und Übersetzungsanteile im Hinblick auf die Gesamtbeurteilung der Übersetzungskompetenz gewürdigt werden.

2. In Klausuren sollten mindestens einmal neben schriftlichen auch bildlich-künstlerische Rezeptionsdokumente im Interpretationsteil bearbeitet werden, um eine Überprüfung der Kompetenzbereiche (insbesondere Text- und Kulturkompetenz) hinreichend zu gewährleisten.

3. Abgesehen von der Fehlerkennzeichnung in der Marginalspalte der Klausurbögen werden erreichter Lernstand und Hinweise zum individuellen Lernfortschritt oder Förderschwerpunkte in Klausuren kurz zurückgemeldet.

4. Fehlerkennzeichnung und Fehlergewichtung sind den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen.

5. Klausuren und Schriftliche Übungen enthalten neben offenen Aufgabenformaten auch halboffene und geschlossene.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

1. Schriftliche Übungen im Bereich der Vokabel- und Wortfeldüberprüfung orientieren sich an den aktuellen Prinzipien der Fachdidaktik.

2. Schriftliche Übungen weisen sämtliche Aufgabenformate (geschlossene, halboffene, offene) auf.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 Quartalsfeedback
 im Zusammenhang mit schriftlichen Prüfungen / Klausuren
 freier, d.h. zeitungebundener Einsatz von Diagnose- und Evaluationsbögen
- Formen
 Sprechtage, Gespräche
 schriftliche Kommentierung
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachschaft Alte Sprachen insbesondere pflegt projektbezogen und bezogen auf ausgewählte Unterrichtsvorhaben eine enge Absprache mit Kollegen der Fachschaft Geschichte, Kunst und Philosophie sowie Sport. Diese verbindlichen Absprachen, gemeinsamen Vorbereitungen und Durchführungen von Projekten, Methodentagen oder Unterrichtssequenzen eröffnen für die Kollegen die Möglichkeit der Arbeitsteilung und bieten Gelegenheit zum Austausch von Materialien. Den Schülerinnen und Schülern dienen fachübergreifende und fächerverbindende Vorhaben zur Entwicklung crosscurricularer Kompetenzen. Ferner bieten sich so zudem Anlässe, das Fach Griechisch schulweit darzustellen und ggf. Schülerinnen und Schüler gleichsam anzuwerben.

Anbindung an das Schulprogramm

Eine Exkursion nach Griechenland ist im Schulprogramm fest verankert.

Vor dem Hintergrund des Lernens am außerschulischen Lernort sind Besuche von Antikemuseen und Theaterbesuche fest eingeplant. Diese werden in thematischer Anknüpfung an die Unterrichtsvorhaben in hinreichendem Maße vorbereitet und ausgewertet.

Fortbildungskonzept

Zur Sicherung der Lehre nehmen die Griechischkolleginnen und –kollegen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung, an ausgewiesenen Veranstaltungen der Universität und solchen der Fachverbände teil. Die Inhalte und Ergebnisse der Fortbildungsmaßnahmen werden in der Fachschaft kommuniziert, ggf. Materialien vervielfältigt oder bereitgestellt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				

	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					

- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				